

CVP-Fraktion

Dringliche Motion**zur Unterstützung und Förderung des Vereins Familienhilfe**

Der Stadtrat wird beauftragt, dem GGR unverzüglich, d.h. noch vor den Sommerferien, eine seit Monaten zur Behandlung reife Vorlage zu unterbreiten, welche eine klare und saubere Rechtsgrundlage für jährliche Unterstützungsbeiträge von Fr. 100'000.- an den Verein Familienhilfe Kanton Zug bildet. Zu prüfen ist, ob dieser Beitrag erstmals rückwirkend für das Jahr 2006 ausgerichtet werden kann (aus dem Überschuss der Rechnung 2006).

Begründung:

1954 als Verein Familienhilfe Zug gegründet, 1973 durch Fusion zum Verein Familienhilfe Zug-Walchwil geworden und 2004 mit neuem Konzept zum Verein Familienhilfe Kanton Zug weiterentwickelt, leistet diese Organisation seit mehr als einem halben Jahrhundert für Kranke, Wöchnerinnen und Genesende Hilfe und Betreuung zu Hause, wirksame Entlastung für die Angehörigen sowie mitmenschliche Begleitung.

50 Familienhelferinnen erbringen mit rund **27'000 Einsatzstunden im Jahr** (davon ca. 20'000 in der Stadt Zug) all jene Dienstleistungen, die als klassische subsidiäre Wohlfahrtsarbeit beschrieben werden können, für jene Mitmenschen, die sich eine anderweitige Hilfe kaum leisten können, und das **zu niedrigen und sozial abgestuften Tarifen**.

Die vor rund 20 Jahren – auch mit Unterstützung des Vereins Familienhilfe – gegründeten und aufgebauten Spitex-Organisationen sind äusserst verdienstvoll und gut, ihre Dienstleistungen aber auch immer teurer, und zwar sowohl für die Patienten als auch für die öffentliche Hand. Schuld daran ist ein immer dichter werdendes Regelwerk von Vorschriften und Vorgaben durch staatliche Instanzen und Krankenkassen, und der zwangsläufig daraus folgende ständig wachsende organisatorische Überbau. Paradoxiertweise führt der Zwang zur Ökonomisierung bei den Spitex-Organisationen zu teurer werdenden Einzelfall-Kosten.

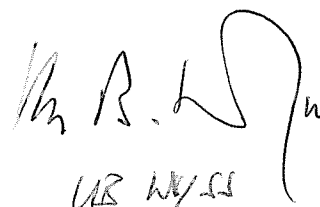
Der Verein Familienhilfe konkurrenziert die Spitex-Organisationen nicht. Er arbeitet komplementär, vermittelt ein einfacheres und trotzdem (oder gerade deshalb) erfolgreiches Angebot und schliesst damit eine echte Lücke. Wohl könnte das Verschwinden der Familienhilfe durch die Spitex-Organisationen weitestgehend aufgefangen werden; angesichts der vermehrt zur Anwendung kommenden Härteklausele hätte diese Lösung aber deutlich höhere Kosten für die Stadt Zug zur Folge!

Der Wegfall der bis 2004 von der Stadt Zug ausgerichteten Unterstützungsbeiträge stellte den Verein vor die Existenzfrage. Trotz grosser Anstrengungen für die Beschaffung von zusätzlichen Finanzmitteln seitens Privater verbleibt aber – gerade angesichts der steigenden geleisteten Einsatzstunden in der Stadt Zug – eine grösser gewordene Lücke. Aufgrund von Briefwechseln und Gesprächen mit dem Stadtrat im Sommer und Herbst 2006 rechnete der Verein Familienhilfe damit, schon für 2006 wieder einen städtischen Unterstützungsbeitrag zu erhalten. Vor wenigen Tagen nun hat der Stadtrat dem Verein seinen negativen Entscheid mitgeteilt. Damit steht der Verein noch dieses Jahr vor dem endgültigen Aus, wenn nicht sofort gehandelt wird.

Wenn die Familienhilfe weiter bestehen soll, ist höchste Dringlichkeit geboten! Wir beantragen daher die sofortige Behandlung und Erheblicherklärung der Motion gemäss § 42 Abs. 1 GSO.



HALTER HUGO



URS WYSS